

## A. Besprechungen

- 01) Jürgen Sarnowsky: Der Deutsche Orden. 3., durchgesehene Auflage. (2 SW-Karten in den Umschlaginnenseiten, 1 SW-Karte im Text, SW-Abbildungen im Text). (München) C. H. Beck (2022). 128 Seiten.  
= Reihe Wissen. 2428. ISBN 978-3-406-78196-4. € 9.95.

Nach der 1. Auflage von 2007 und der 2. durchgesehenen Auflage 2012 legt der Beck Verlag in seiner bekannten, fruchtbaren Reihe „Wissen“ mit der 3., durchgesehenen Auflage 2022 eine weitere Ausgabe des Bandes von Jürgen Sarnowsky über den Deutschen Orden vor. Dem Rezensenten liegt die Ausgabe von 2007 vor. So liegt es nahe, die beiden Ausgaben zu vergleichen. Der Textumfang ist geblieben (118 Seiten), die Aufstellung der Hochmeister des Deutschen Ordens (Seite 119) wurde um Frank Bayard (seit 2018) erweitert. Die Gliederung des Verzeichnisses von Quellen und Literatur wurde beibehalten, allerdings nennt sich nun der erste Bereich „Gedruckte Quellen“ und nicht nur „Quellen“, es wurden Titel ergänzt, aktualisiert. In diesem Bereich wie auch in den folgenden Literaturlisten wurden auch Verknüpfungen mit Quelle und Literatur im weltweiten Netz eingefügt. Es wurden auch Titel weggelassen, z.B. (S. 121) die Veröffentlichung von Marian Tumler, 4. Aufl. 1986. Und auch in der Neuauflage schließt ein ausführliches Register von Personennamen und Toponymen den Band ab.

Die Gesamtgliederung des Bandes hat sich wohl bewährt und blieb unverändert. Nach der Einleitung (Seiten 7 bis 11) folgen die großen Abschnitte I bis III.: „I. Die Anfänge“ (Seiten 11 bis 50) - hierin sind erfasst „1. Die Entstehung des deutschen Hospitals“ (Seiten 11 bis 14) bis hin zum Kapitel „9. Die Lltauerfeldzüge und die Außenpolitik in Preußen im 14. Jahrhundert“ (Seiten 47 bis 50). Im Abschnitt „II. Der Deutsche Orden um 1400“ (Seiten 51 bis 89) geht es von „1. Strukturen und Verfassung“ (Seiten 51 bis 57) bis zu „8. Selbstverständnis und Fremdwahrnehmung“ (Seiten 86 bis 89) und im Abschnitt „III. Krisen und Erneuerung“ (Seiten 89 bis 115) folgen Themen wie „1. Der Deutsche Orden und Polen-Litauen nach der Union von 1386“ (Seiten 89 bis 92) und abschließend „6. Der Deutsche Orden in der Neuzeit“ (Seiten 111 bis 115).

Nach diesen drei Teilen schließt Sarnowsky die Darstellung mit einem „Epilog: Das Bild des Deutschen Ordens in der Moderne“ (Seiten 115 bis 118). Von den interessanten Einordnungen und Bewertungen können hier nur einige zitiert werden. Einleitend (Seite 115) stellt Sarnowsky fest: „Der Deutsche Orden besteht heute in neuer Gestalt fort. Sein Bild in der Öffentlichkeit war und ist aber weniger von der aktuellen Situation des Ordens als mehr von seiner Vergangenheit bestimmt. Insbesondere in Deutschland und in Polen herrschte dabei im 19. und 20. Jahrhundert lange eine nationale oder sogar nationalistische Perspektive vor, die wenig mit der realen Ordensgeschichte zu tun hatte....“ Und weiter heißt es (Seite 115/116): „Die deutsche, zumal die protestantische Wahrnehmung des Deutschen Ordens war zunächst durchweg negativ. Gerade in der Aufklärung erschien diese klerikale Institution als Gegenbild zu den eigenen Idealen. Die Ordensburgen in Preußen wurden als Steinbrüche benutzt oder zu Speichern umgebaut. Die romantische Wiederentdeckung des Mittelalters und die Befrei/ungskriege brachten jedoch einen Umschwung. Das in Preußen 1813 gestiftete Eiserne Kreuz orientierte sich bei allen Unterschieden an der Symbolik des Deutschen Ordens, und auf Glasmalereien der Marienburg, deren Restaurierung in dieser Zeit begann, stellte man einen Landsturmmann, einen Kriegsfreiwilligen, wie eine zeitgenössische Verkörperung neben einem Ordensritter dar“.

Es ist anregend, den weiteren Gedanken von Sarnowsky zu folgen: über Heinrich von Treitschke, Kaiser Wilhelm II., die Einordnung der Schlacht von Grunwald durch die polnische Seite und dann im Ersten Weltkrieg die Symbolik durch Ludendorff und von Hindenburg, und der polnische Film „Die Kreuzritter“ nach dem Roman des Literatur-Nobelpreisträgers Henryk Sienkiewicz werden als die Öffentlichkeit prägend genannt.

Sarnowsky führt aus (Seiten 117/118): „...So kam es, dass der Sieg Ludendorffs und Hindenburgs gegen die russischen Truppen in Ostpreußen Ende August 1914 als zweites, diesmal siegreiches ‚Tannenberg‘ interpretiert wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg entstand dort ein monumentales Denkmal, in dem der als Reichpräsident verstorbene Hindenburg 1934 bestattet wurde. Die Bezüge zur Niederlage des Deutschen Ordens waren inzwischen ebenso in den Hintergrund getreten, wie der Orden in der NS-Zeit nur noch äußerlich Bedeutung hatte. Zwar beherrschte das von Treitschke geprägte Bild auch die Darstellungen nach 1933, zusammen mit den Vorstellungen nationalkonservativer Strömungen, doch orientierten sich die ‚Ordensburgen‘, die Schulungszentren der NSDAP, ebenso wie die Ideen Heinrich Himmlers an anderen Vorbildern... Dennoch wirkte die Sicht des 19. und früheren 20. Jahrhunderts auch nach 1945 fort...“.

Sarnowsky schließt seine Betrachtungen mit den Sätzen: „Auch wenn sich das öffentliche Bild nur langsam ändert ... haben sich zumindest die Wissenschaftler seit Beginn der deutsch-polnischen Schulbuchgespräche 1974 immer mehr angenähert. Der Deutsche Orden wird inzwischen in mittelalterlicher Perspektive als eine internationale geistliche Korporation verstanden, die in Preußen mit den Mitteln der Zeit ihrer Stiftungsaufgabe, dem Heidenkrieg, nachging. Internationale Tagungen, nicht zuletzt die Reihe der ‚Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica‘ in Toruń, untersuchten die Geschichte des Deutschen Ordens im Vergleich mit den anderen geistlichen Ritterorden, und die Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens bietet eine Plattform für übergreifende Kooperation. Die gemeinsame Zukunft in der Europäischen Union wird hoffentlich dazu beitragen, auch in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für diesen Aspekt gemeinsamer europäischer Geschichte zu wecken“.

So wünscht der Rezensent dem Band eine weite Verbreitung. Der Leser muss allerdings die allgemeine Konzeption der Reihe „Wissen“ akzeptieren, nach der im Text keine Quellenhinweise aufgenommen sind. Eine Tatsache, die den Rezensenten schon als jungen Geschichtsstudenten bei Gotthold Rhodes, Geschichte Polens, seinerzeit als Standardwerk bezeichnet, Schmerzen verursachte, weil diese fehlenden Quellenangaben dem in den historischen Proseminaren geforderten Bedingungen für eigene Texte eklatant widersprach!

Einen Wunsch hat der Rezensent an die Historikerkollegen: Mögen sich doch Autoren finden, die dieser Reihe Bände zur Geschichte der einzelnen Regionen des historischen Ostdeutschlands usw. wie Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien beifügen können. Ja, auch die geographische Landeskunde wünschte sich der Rezensent, aber dieses Fachgebiet scheint leider erledigt zu sein...

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

- 54) Hans-Jürgen Kämpfert: Naturwissenschaft am Unterlauf der Weichsel. Einrichtungen und Persönlichkeiten. (zahlreiche Abb., Stadtplan Danzigs von 1822 auf den Umschlaginnenseiten vorn, Landkarte Westpreußen auf den Umschlaginnenseiten hinten).  
Münster / Westfalen: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2020. XI, 396 Seiten.  
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 42.  
ISBN 978-3-924238-58-2.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).

Der gewichtige Band gliedert sich in drei Abschnitte I. Institutionen, II. Forschungsgebiete, III. Persönlichkeiten. In dem diesen Abschnitten vorgespantten Vorwort (Seiten IX bis XI) führt Hans-Jürgen Kämpfert aus, was ihn zu den Arbeiten über „Die Naturwissenschaft am Unterlauf der Weichsel“ bewogen hat. Hans-Jürgen Kämpfert begann, wie der Rezensent (Geographie) auch, sein Studium an der Universität Hamburg im Jahre 1960 (ohne sich seinerzeit dort begegnet zu sein). Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften fesselten ihn früh und bald wurde der Blick gelenkt auf die Naturwissenschaften im Land an der unteren Weichsel: „deren Forschungen und Schriften ich zu bewundern begann. Ich sammelte Fakten, Literaturhinweise und Schriften und begann, kleine Aufsätze über ihr Leben und Wirken zu verfassen und zu veröffentlichen“ (Seite IX). In einem ersten Versuch veröffentlichte Kämpfert im Band 23 der „Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens“ im Jahre 1985 in „Danzig in acht Jahrhunderten. Beiträge zur Geschichte eines hansischen und preußischen Mittelpunktes“, den Beitrag „Danziger Naturwissenschaftler. Ein Überblick vom ausgehenden Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert“ Kämpfert schreibt weiter: „Mein anfängliches Interesse entwickelte sich zur Bewunderung..., weitere kleinere Arbeiten entstanden“.

In dem vorliegenden Band 42 der „Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens“ sind nun 36 dieser biographischen Skizzen und 6 zusammenfassende Beiträge vereinigt. Kämpfert führt hierzu aus, dass ihm drei Punkte wichtig gewesen seien (Seite IX / X):

„1. Möglichst leichte Lesbarkeit auch für naturwissenschaftliche Laien. 2. Herausarbeitung des lokalen Bezuges für die behandelten Persönlichkeiten und Institutionen, der in anderen Darstellungen nicht so betont wird. 3. Anregungen zu und Ermöglichung von weiterführenden / wissenschaftlichen Arbeiten, indem ich mir wichtig erscheinende weiterführende Literatur und charakteristische Werke der Autoren gezielt ausgewählt und angegeben habe.“

Die abgedruckten Beiträge sind also größtenteils bereits an anderer Stelle erschienen. Kämpfert dankt in seinem Vorwort vielen Personen in Deutschland, auch in seiner Heimatstadt Danzig (das für den Rezensenten auch „Deutschland“ ist), und führt weiter aus (Seite X): „Als Ziel dieser Veröffentlichung sehe ich es an, einen Einblick zu geben in das Leben und Schaffen von Forschern und in das Wirken von Forschungseinrichtungen im Lande an der unteren Weichsel. Die betrachtete Zeitspanne reicht vom Mittelalter bis zur Zeit von Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges. Damit zeigt sich am Beispiel von Danzig und Westpreußen auch, welche reichen Beiträge kultureller und wissenschaftlicher Art die deutschen Ostprovinzen in dieser Zeit erbracht haben. Gerne möchte ich nicht nur Verständnis wecken für die geschilderten naturwissenschaftlichen Leistungen, sondern auch Bewunderung, vielleicht sogar Begeisterung hervorrufen für die Breite des Forschungsgebietes, für die Fülle der Forschungsergebnisse und für den oft unglaublichen Arbeitseinsatz und den materiellen Aufwand der genannten Persönlichkeiten“.

Weiterhin deutet Kämpfert auch die Vorteile und Risiken „wertfreier naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse“ an, weist auf die Gründung von Ethikkommissionen hin. Kämpfert schließt sein Vorwort indem er feststellt (Seite XI): „Der Leser wird bemerken, dass eine Reihe von Fragen nicht behandelt oder beantwortet werden konnten, dass eine

wissenschaftliche Vertiefung und Erweiterung an manchen Stellen durchaus wünschenswert oder nötig erscheint. Mögen diese Aufsätze auch dazu anregen“. Darauf wird am Ende der Rezension einzugehen sein.

Im Abschnitt „I. Institutionen“ (Seiten 1 bis 48) stellt Kämpfert drei Danziger Einrichtungen vor: „Das Akademische Gymnasium in Danzig. Gymnasium illustre, später Städtisches Gymnasium“ (Seiten 1 bis 9), „Die Naturforschende Gesellschaft“ (Seiten 10 bis 32) und „Die Technische Hochschule Danzig (1904-1945)“ (Seiten 33 bis 48). Alle diese Beiträge sind reich illustriert und werden inhaltlich bis in die Gegenwart fortgeführt.

Diesem Abschnitt schließen sich Ausführung zu „II. Forschungsgebiete“ (Seiten 49 bis 107) an. Der erste Beitrag behandelt die „Bernsteinforschung in Danzig“ (Seite 49 bis 83), in dem Kämpfert dankenswerterweise u.a. auch die Bedeutung von Hugo Conwentz für die Danziger Bernsteinforschung hervorhebt. Und auch im zweiten Beitrag dieses Abschnittes „Wind und Wetter im alten Danzig. Klimaforschungen in der Danziger Naturforschenden Gesellschaft“ (Seiten 84 bis 92) befasst sich Kämpfert mit einem wichtigen Thema der Danziger Wissenschaftslandschaft. Die hier behandelten Persönlichkeiten Paul Pater, Daniel Gabriel Fahrenheit, Friedrich Strehlke werden im Abschnitt III. ausführlich behandelt, andere zumindest – wie Michael Christoph Hanow, Johann Eilhard Reinick, Gottfried Reyger, Johann Gottfried Kleefeld – in diesem Text gewürdigt. In seinem dritten Beitrag für diesen Abschnitt widmet sich Kämpfert dem Thema „Aspekte der Medizingeschichte im Rahmen der Naturforschenden Gesellschaft“ (Seiten 93 bis 107) mit den einleitenden Sätzen „Eine Darstellung zur Geschichte der Medizin in Danzig ist mir bisher nicht bekannt geworden, lediglich zwei vorbereitende Ansätze (Scholz / Schroeder und Kämpfert). Angeregt durch die Themen von Frau Prof. Dr. Furmanova und Herrn Prof. Dr. Röder habe ich Vorarbeiten aus dem Jahre 1985 wieder aufgegriffen, um wenigstens einige Aspekte zur Medizin in Danzig vortragen zu können, zumal auch die Krebsforschung bei Danziger Medizinern eine Rolle gespielt hat“. Von den hier genannten Persönlichkeiten werden Johann Adam Kulmus und Nathanael Matthäus von Wolff (auf Seite 100 in richtiger Schreibweise „Wolf“? Siehe auch den Text der Seiten 241 bis 251, WIKIPEDIA schreibt auch „Wolf“, aufgerufen am 10.07.2022, 19:20 Uhr) auch im dritten Abschnitt zu den Persönlichkeiten ausführlich gewürdigt.

Der umfangreiche Abschnitt „III. Persönlichkeiten“ (Seiten 108 bis 385) bildet den Kern des Werkes von Kämpfert. Dieser Abschnitt ist eine Fundgrube aller ersten Ranges, hervorragend illustriert, und einige Persönlichkeiten werden nicht einmal bei WIKIPEDIA (aufgerufen am 10.07.2022, ab 17 Uhr) mit Beiträgen bedacht. Andererseits fällt auf, dass die Arbeiten von Kämpfert - allerdings auch nicht die Arbeiten von anderen ostdeutschen Einrichtungen wie den Ostdeutschen Gedenktagen / Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in WIKIPEDIA-Beiträgen nicht berücksichtigt werden. Insofern ist die vorliegende Arbeit von Kämpfert ein Riesengewinn für die Wissenschaft wie auch für die Regionalforschung! Die Nutzung der Texte zu den Persönlichkeiten würde allerdings leichter sein, wenn die Kopfzeilen am Anfang der Beiträge neben den Namen die genauen Lebensdaten mit Geburts- und Sterbeort sowie auch die Berufsbezeichnung enthalten würden. Die Einordnung der Persönlichkeiten nach den zeitlichen Lebensdaten, also beginnend mit der ältesten Persönlichkeit, ist annehmbar.

Hans-Jürgen Kämpfert hat ein hervorragendes Werk vorgelegt. Und so kann der Rezensent, der sich selbst überraschend im Register zu Seite 335 wiederfindet, dem Werk eine weite Verbreitung wünschen und zugleich, entsprechend den Aufgaben der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. bitten zu überlegen, ob nicht diese Veröffentlichung auch ins Polnische übersetzt werden sollte. Ein weitergehender Gedanke wäre, dass die Copernicus-Vereinigung zumindest ihre bedeutendsten Werke in polnischer Sprache herausgeben würde.

Zudem sollte sich die Copernicus-Vereinigung überlegen, ob nicht nach dem Vorbild dieser Veröffentlichung über die Naturwissenschaften, Aufsätze zu übrigen Wissenschaftsfelder des Landes an der unteren Weichsel zusammengestellt und herausgegeben werden sollten. Das wären dann Zusammenstellungen vor Arbeiten vieler Autoren, die gesammelt werden müssten, es wäre ein großartiger Gewinn für die Landeskunde, den Naturwissenschaften weitere Wissenschaftsfelder an die Seite zu stellen.

Wie schnell die Zeit neue Tatsachen schafft, zeigt die letzte Abbildung des Werkes, die auf Seite 384 das „Landratsamt der preußischen Kreisstadt Wirnitz (heute Wyrzysk).. Geburtshaus Wernher von Brauns (2002)“ zeigt: Im Jahr 2021 zeigte sich der auf diesem Bild verputzte Bau nun in seiner ursprünglichen Backsteinfassade. Und der Rezensent bittet auch zu bedenken, dass Wirnitz deutsch immer noch Wirnitz heißt, polnisch eben Wyrzysk. Oder wie halten Sie es mit „Florenz, heute Firenze“? Der Beispiele gäbe es viele!

Diese rundum erfreuliche Veröffentlichung schließt mit einem Abbildungsverzeichnis (Seiten 386 bis 388) und dem bereits erwähnten Register (Seiten 389 bis 396) mit Namen und topographischen Bezeichnungen.

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

## **B. Besprechungen in Arbeit**

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann.  
(Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference.  
Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.  
*Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz*
- 02)** Manfred Kittel: Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975).  
(Düsseldorf) Droste Verlag 2020. 671 Seiten.  
= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Band 182. ISBN 978-3-7700-5349-0. € 68,00.
- 03)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.  
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.  
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.  
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.  
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 0,00.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

- 04)** Reinhard Olt: Im Karpatenbogen. Ungarn und die Diaspora der Magyaren – Reportagen und Analysen. (mit mehrfarbigen Fotos). Budapest: Freunde von Ungarn Stiftung 2020. 232 Seiten. ISBN 978-615-81674-0-6.  
*Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin*

### **C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen**

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten. ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.  
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).  
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.  
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.  
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.  
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.  
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.  
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.  
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.

- 07) Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
- 08) Preußenland. Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. 12 (2021). (mit 6 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 160 Seiten. ISSN 0032. ISBN 978-3-944870-77-9. € 29,80.
- 09) Christhardt Henschel (Hg.): Ostpreußens Kriegsbeute. Der Regierungsbezirk Zichenau 1939 – 1945. (19 SW-Abbildungen im Text). (Osnabrück) fibre (2021). 416 Seiten.  
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.42.  
ISBN 978-3-944870-75-5. € 58,00
- 10) Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.  
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 11) Matthias Barelkowski und Christoph Schutte (Hg.): Neuer Staat, neue Identität? Deutsch-polnisch-jüdische Biografien in Polen nach 1918. (5 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 347 Seiten.  
= Polonica-Germanica. Schriften der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. 12. ISBN 978-3-944870-74-8. € 39,80.
- 12) Bernhard Jähmig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.  
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 13) Rudi Zülch: Ein Leben auf Reisen. Der Schriftsteller A. E. Johann. Herausgegeben von der A.E. Johann-Gesellschaft e. V. (mit zahlreichen zum Teil mehrfarbigen Abbildungen). Gifhorn/Oerrel: Calluna-Verlag 2021. 335 Seiten. ISBN 978-3-944946-17-7. € 24,90.

- 14) Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 15) Wolfram Euler: Das Westgermanische von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. Analyse und Rekonstruktion. (vier Abbildungen). London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2013. 244 Seiten. ISBN 978-3-9812110-7-8. € 49,00.
- 16) Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten. = Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback); ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book). € 129,00.
- 17) Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 18) John V. Jensen: Deutsche auf der Flucht. (mit zahlreichen Abb., vor allem in SW). (Aarhus) Aarhus University Press / FLUGT – Refugee Museum of Denmark [2022]. 116 Seiten. ISBN 978-87-7219-3. DKK 80,00.
- 19) Jahrbuch Polen 2021. Band 32: Oberschlesien. Herausgegeben vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt. Wiesbaden: Harrassowitz 2021. 294 Seiten. (zahlreiche mehrfarbige und SW-Abbildungen), ISSN 1863-0278. ISBN 978-3-447-11618-3. Einzelbezieher € 15,00; im Abonnement 13,50.
- 20) Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.

**21)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten.  
ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.

**22)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten.  
ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten.  
ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten.  
ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.

**23)** Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten.  
ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.

**24)** Ingeborg Linder: Die Milchstraße wiedergesehen in Schneidemühl / Pila. (mit zahlreichen, größtenteils mehrfarbigen Fotos). (o. O. [Kassel]) Scribeo-Verlag Dr. Bettina Dodenhoeft (2020). 129 Seiten. ISBN 978-3-936592-45-0. € 10.80.